

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Anfertigungsgebühr beträgt für die klein gehaltene Anzeigenseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 52.

Dienstag, den 3. Mai 1910.

14. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Nebenkostenrechnung nebst Belegen über die Gemeinheits-Teilungssache von Annaburg liegt vom 4. Mai ab 14 Tage lang im Bureau des Unterzeichneten während den Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten aus.

Etwasige Einwendungen hiergegen sind während dieser Frist bei der Königl. Spezial-Kommission in Halle a. S., Große Steinstr. 39 I, auszubringen.

Annaburg, den 2. Mai 1910.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

### Politische Rundschau.

Das badische Großherzogspaar feiert am 20. September seine silberne Hochzeit, wogu das Kaiserpaar und verschiedene Fürstlichkeiten erwartet werden. Der Stadtrat von Karlsruhe hat eine Festkommission zur Vorbereitung des Tages eingewählt, die jetzt vorschlägt, die Hauptstraßen der Stadt zu schmücken, die Stadt zu illuminieren und einen Kundigungsakt in der Festhalle zu veranstalten.

In diesen Tagen ist ein Jahr verflossen, seit die türkische Hauptstadt Schauplatz der militärischen Aufsehung gegen die Verfassung war. Am 13. April 1909 erhoben sich in Konstantinopel garnisonierende Truppen zugunsten des alten Regiments; sie wurden jedoch durch Jungtürkische Truppen aus Saloniki überwältigt. Eine unmittelbare Folge dieser Vorkommnisse war die Entlassung Abduls Camiers und die Aussetzung seines Bruders Mohammed Reschad V. zum Herrscher der Türkei. Hierauf anknüpfend schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Am 27. d. Mts. jäherte sich der Tag der Thronbesteigung des gegenwärtigen Sultans. Blickt man auf diesen Zeitabschnitt zurück, so wird man anerkennen müssen, daß die Türkei in der Gründung und Festigung des konstitutionellen Regimes merkwürdige Fortschritte

gemacht hat, die um so bemerkenswerter sind, als es sich um die Umgestaltung in vieler Beziehung gänzlich veralteter Verhältnisse gehandelt hat. Es sind tief einschneidende Geleise geschaffen worden, um die Grundlage für die neue Ordnung der Dinge zu sichern. Mit besonderem Nachdruck schritt die neue Regierung an die Hebung des Heerwesens und die Verbesserung der Heeresverwaltung, die in jüngster Zeit bereits eine ausgezeichnete Probe ihrer Leistungsfähigkeit hat ablegen können. Es geschah dies bei der Entsendung erheblicher Truppenmassen nach Albanien, um ausfällige geordnete Stämme zur Ruhe und Ordnung zurückzuführen und auch in Albanien den Grund für die als notwendig erkannten Neuerungen zu legen. Wie hier Entschlossenheit und Tatkraft zutage traten, so ist auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hervorzuheben, wie die türkische Regierung die Interessen des Reiches mit Festigkeit und Mäßigkeit zu wahren gewußt hat. Sultan Mohammed hat überdies persönlich seine Volkstimlichkeit in kurzer Zeit dadurch gefördert, daß er mit der sehr langer Zeit üblichen Zurückhaltung des Staatsoberhauptes brach und durch häufigeres Hervortreten, sowie durch Reisen in unmittelbare Fühlung mit der Bevölkerung trat.“ Diese Aeußerungen des halbamtlichen Organs zeigen, daß die Beziehungen Deutschlands zur Türkei ungetrübt sind.

**Russland.** Der finnländische Landtag beschäftigt sich jetzt mit dem neuen russischen Gelegetwurf für Finnland. Die Stimmung der Bevölkerung ist aus diesem Anlaß sehr erregt. Aus allen Teilen Finnlands treffen Beschlüsse an den Landtag ein, dem Gelegetwurf abzuhaken. Nach der Sachlage aber ist nicht daran zu zweifeln, daß das Parlament das Geleget, das Finnlands Rechte auf ein Mindestmaß beschränkt, in schweren Herzen annehmen wird.

**Japan.** Die Japaner wissen, was sie wollen. Nachdem ihr Landheer auf eine stolze Höhe gebracht worden ist, bereiten sie jetzt den Ausbau der Flotte. Die japanische Presse wirt eifrig für ein neues

Flottenbauprogramm, da die Flotte bald veraltet sei und den Flotten des Auslandes nicht mehr entspreche. Im nächsten Palament ist die Einbringung des neuen Programms zu erwarten. Nach dem bisher geltenden Programm wären nur noch drei Panzer, drei große und sieben kleine Kreuzer zu bauen.

### Locales und Provinziales.

Postaliches. Die Königl. Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an den Waldstraßen vom Forsthaus Eichenhabe nach dem Feuerwachturm im Jagd 85 und der Annaburger Torbrücke bei Zillsdorfer Behüte bei dem Postamt in Annaburg öffentlich ausliegt.

Schüzet die Vögel! Der dringenden Bitte zur Winterszeit „Schüzet die Vögel!“ reißt sich im Frühjahr die ebeno erste Mahnung „Schüzet die Vögel!“ an. Kaum sind unsere geduldeten Nistlinge aus den feinen Winterquartieren bei uns eingetroffen und beginnen sich in den Feldern, Wäldern und Gärten wohllich einzurichten, so sind auch schon rohe Hände am Werke, um durch Ausnehmen der Eier oder Brut die Nester zu zerstören. Darum schüzet die Vögel vor rachslosen Hunden, Katzen und Vogelstellern. Die Kinder sollten namentlich in der Schule und Familie auf den Nutzen der Vögel hingewiesen und befehrt werden, Nester würden sie dann jeder Brutstätte fernbleiben.

Wenn der Schlehborn blühen will. Nun ist das erste schneefreie, taufende Keimen und Sprießen vorüber. Die Knospen wollen nun durchsahn nicht mehr in dem für sie unerträglichen „zugeknöpften“ Zustande verharren. Was ihre braunen Blätter schützend umhüllen, das drängt unaufrichtig zum Licht, das seine Goldfäden nun täglich länger und länger um die Mutter Erde spinnt und ihren grünen Saatenkammer immer intensiver aufleuchtet läßt. Unten am Erdboden hats überhaupt nicht die Zeit abwarten können. Da war das Grünzeug schon

nachdem wir längst jede Hoffnung auf ein etwaiges Wiederfinden aufgeben mußten, der Himmel noch bescheert hat, unser liebes Kind als blühend schöne Frau eines hochgeschätzten Mannes und Mutter so prächtiger, gelinder Kinder wieder zu finden.

Mein Bruder hatte allerdings nach dem Ausbleiben jeder weiteren Nachricht an meinen Schwager Hartmann geschrieben, der Brief war aber mit dem Vermerk zurückgekommen: Adressat verzoogen, unbekannt wohin. Da mein Bruder zu derselben Zeit als Major nach Belsfalan verlegt wurde, hat er sich eben um die Angelegenheit nicht weiter gekümmert und geglaubt, mein Schwager habe sich eines Anderen gebonnen und das Kind behalten.

Im Jahre 1858 wurde ein Schwager meines Bruders der preussischen Gesandtschaft in Petersburg als Attache zugeteilt und dessen Bemühungen habe ich es zu danken, daß mir die Rückkehr nach Deutschland gestattet wurde. Durch jenen Schwager meines Bruders und dessen eigenen Beziehungen zu unseren höheren Beamten am Berliner Hofe, gelangte ich zu einer Audienz bei dem damaligen Prinzregenten Wilhelm von Preußen und erhielt, da ich nach dem Verluste eines Teiles meines Vermögens auf irgend einen Erwerb angewiesen war, die Bewilligung zum Wiedereintritt in das Heer, in meiner früheren Charge als Premierleutnant.

Nach wenigen Jahren zum Stabsmajor befördert, habe ich als solcher den Feldzug 1866 mitgemacht, wurde im Kriege 1870/71 Major und bin, nachdem ich inzwischen zum Oberst aufgerückt war vor einigen Jahren als solcher in Pension gegangen.

## Forsthaus Eulendorf.

Eine deutsche Familiengeschichte von L. M. Paul

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Hier wurde ich, wenn auch nur halb freiwillig, in den damaligen Zustand meiner Landesleute gegen Rußland verwickelt und, wenn ich auch der sofortigen Verhaftung entging, und ich mich an verschiedenen Orten unter Beistand meiner Freunde verborgen halten konnte, so verging doch bei der scharfen Bewachung der Grenze mehr als ein Jahr, bis ich auf weitem Umwege und verkleidet zu meiner Frau und dem im Januar 1847 im Hause meines Schwagers geborenen Töchterchen zurückkehren konnte, da ich meinen Urlaub, wenn auch unfreiwillig, überschritten hatte, so blieb ich bei meinem Schwager. Dann kam das Jahr 1848 mit seinen gewaltigen Bewegungen, und ehe wieder geordnete Zustände eintraten, wurde ich, was nur damals möglich war, im Winter von 1849 auf 1850 in einer kalten Nacht durch eine Kosakenpatrouille aufgehoben, über die nahe Grenze geschafft und in Warschau als Gefangener interniert. Meine liebe Frau, die inzwischen ihre volle Gesundheit wieder erlangt hatte und die unser Kind bei der Schwester und bei ihrer früheren Amme Maruschka wohl aufgehoben wußte, folgte mir, nachdem ich zur Verbannung nach Sibirien verurteilt worden war, dorthin.

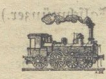
Daß wir dort von all und jeder Verbindung mit unseren Familien abgeschnitten wurden, ist ja

wohl begreiflich, und so erfahren wir erst viele Jahre später, daß die Schwester meiner Frau im Winter 1851 gestorben war. Dem Schwager mochte nun wohl unser Kind nebst dessen Wärterin zur Last fallen; er hatte sich, wie ich später erfuhr, mit meinem damals in Köln als Batteriechef stationierten älteren Bruder der auf mich wegen meines politischen Verhaltens und meiner Entlassung aus der Armee erzählt war, brieflich in Verbindung gesetzt und denselben schließlich veranlaßt, unser Kind in sein Haus aufzunehmen. Da nach der langjährigen Zugehörigkeit Maruschkas zu meiner Familie und der mehr als 30 Jahre lang bewiesenen Treue derselben über deren Jureelässigkeit kein Zweifel gehagt werden konnte, wurde die Person mit der Uebertragung unseres Kindes nach Köln betraut, nachdem dieselbe nicht allein reichlich mit Bargeld versehen, sondern ihr auch eine Kasse übergeben worden war, welche einen Teil meines Vermögens enthielt und die mein Schwager bis dahin in Verwahrung gehabt hatte.

Nach dem, was ich hier heute vernommen habe, kann es keinen Zweifel unterliegen, daß Maruschka, von dem in ihren Händen befindlichen Werten verblendet, von der ihr deutlich vorgeschriebenen Reiseroute abgewichen und nach Thüringen gereist ist, und dort das ihr anvertraute Kind in gewissenloser Weise absichtlich verlassen hat. Wir können unserem Herrgott, und Ihnen, liebe Freunde, nicht genug danken, daß das Kind damals in Ihre Hände kam, daß Sie dasselbe in der besten Weise erzogen, an Kindesstatt annahmen, und daß uns,







# Brettin-Annaburger Kleinbahn.

## Bekanntmachung.

Ans Anlaß der Elektrotechnischen Ausstellung in Brettin  
verkehren vom 1. bis 8. Mai 1910 ein- und folgende Sonderzüge:  
Ab Brettin Vorm. 10<sup>55</sup>, Nachm. 5<sup>25</sup>.  
Ab Annaburg Vorm. 11<sup>45</sup>, Nachm. 6<sup>05</sup>.

Am 5. und 8. Mai außerdem  
Ab Brettin 10<sup>45</sup> Nachts,  
Ab Annaburg 11<sup>30</sup> Nachts.

Zu allen, auch den fahrplanmäßigen Zügen, werden für die  
Dauer der Ausstellung Ein- und Rückfahrkarten von Annaburg  
nach Brettin zum ermäßigten Preise von  
Mk. 0,50 für die III. Klasse und  
Mk. 0,60 für die IV. Klasse  
ausgegeben.

## Einkommensteuer-Reklamationen

sind zu haben bei **H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Bürgergarten, Annaburg.

## Mulack-Theater.

Am Himmelfahrtstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr:

## Letzte Vorstellung

mit vollständig neuem Programm.

## H. Aufschmitt, Burgundershinken

empfiehlt **G. Wegat,**  
Torgauerstr. 18.

## 1000 Stück

### Taschenspiegel gratis.

Jeder Käufer von 50 Pfennig Ware  
ausser gemahl. und Würfelzucker  
erhält einen solchen, so lange der  
Vorrat reicht, gratis.

**Richard Selbmann,**  
Chocoladen-Fabrik-Niederlage  
Torgauerstrasse 29.

### Schreiber's

## Rheumatismuslikör

äußert wirksam

Flasche 60 Pf. hält vorrätig die  
Apothete Annaburg.

## H. Rheinlady

empfiehlt **J. G. Freyche.**

Zur Anfertigung von

## Grabplatten, Grabbibeln, Grab- und Türschildern,

sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte ich mich bei  
sauberster und billiger Ausführung bestens empfohlen.

Annaburg.

**Richard Hilpert,**  
Porzellan-Maleri.

## Letzte Neuheit!

## Letzte Neuheit!

## Junghans Taschenuhr-Wecker mit Radium-Lichtblätt.

Sehr laut werdend. Die Zeit ist bei Nacht ohne Hilfsmittel bequem  
abzulesen. Preis 23.00 Mk. per Kasse mit 5% Skonto.

**W. & A. Panick, Uhrmacher,**  
Annaburg, Jessen, Schönevalde.

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit  
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

# Carl Quehl, Annaburg.

## Damen- und Kinder-Konfektion:

Damen-Jackets,  
schwarze und farbige

Damen-Pelerinen

Kinder-Jackets

Damen-Paletots,

„ Staubmäntel

Kinder-Umhänge

Damen-Umhänge

„ Costümröcke

Kinder-Kleidchen

## Damen-Blousen in schwarz, weiss und farbig.

## Schwarze und farbige Kleiderstoffe

in Wolle, Halbwolle,  
Velour und Gardend,  
gestrickte Westen, Normalhemden,  
Kinder-Trikots, Sweater, Juvenjäckchen,  
blaue und braune Walfjacken,  
Beinkleider für Herren und Damen,  
Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken,

## Bezugzeuge, Inletts,

Handtücher, Tischtücher, Servietten,  
Unterröcke in Velour, Stiderei, Moiré u. Alpaka

weiße und bunte  
Herren-, Damen- und Kinderhemden,  
weiße und bunte Damen- und Kinderschürzen,  
Taschentücher, Kragenschoner, Chemisettes,  
Kragen, Manschetten, Schlüpf, Handschuhe,  
Strümpfe und Strickwolle  
in verschiedenen Preislagen.

**Sebastian Schimmeyer.**

Knaben-Stoff-Anzüge.

Knaben-Stoff-Anzüge.

## Hochelegante Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kouverts)  
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner  
Auswahl zu haben bei

**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Eine sagt's der Andern:



## FIXONA

Ist besser und wirksamer als alle anderen sauren Waschlösungen. Höchster  
Gehalt an Sauerstoff in Verbindung mit bester Keratoseife. — Ohne  
Raseneblische **blendend weisse Wäsche.** Pakete à 55  
u. ohne Chlor. 40 und 65 Pf. zu  
haben in allen besseren Drogerien, Kolonialwaren- u. Seifenhandlungen.  
Alleiniger Fabrikant: **A. Th. Erack, Finsterwalde N.-L.**

Visitenkarten fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Spratt's Hüdenfutter

zu haben bei  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Erfurter Elité- Sämereien

aus der Gemüße- u. Blumenamen-  
Züchterei von Liebau & Co., Sof-  
lieferanten in Erfurt, sind zu haben  
bei der Verkaufsstelle von

**C. Geist, Annaburg.**

NB. Bestellungen auf Obstbäume  
und Sträucher, sowie Spaliers-  
und Formobst, nimmt zu Katalog-  
preisen entgegen  
der Obige.

## Die Einzige

beste und sicher wirkende medizinische Seife  
gegen alle Hautunreinigkeiten u. Haut-  
ausschläge, wie Mitesser, Finnen, Mit-  
ten, Mücken, Geschwüre etc.  
ist unbedingt die echte  
**Stedenpferd-Feerschwefelseife**  
v. Bergmann & Co., Fabrikant  
à Süd 60 Pf. bei: **O. Schwarze.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochens. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Verhöre.

No. 52.

Dienstag, den 3. Mai 1910.

14. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Nebenlohnrechnung nebst Belegen über die Gemeinheits-Teilungssache von Annaburg liegt vom 4. Mai ab 14 Tage lang im Bureau des Unterzeichneten während den Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten aus.  
 Etwaige Einwendungen hiergegen sind während dieser Frist bei der Königl. Spezial-Kommision in Halle a. S., Große Steinstr. 39 I, auszubringen.  
 Annaburg, den 2. Mai 1910.  
 Der Gemeindevorsteher. Reigenstein.

### Politische Rundschau.

Das badische Großherzogspaar feiert am 20. September seine silberne Hochzeit, wogu das Kaiserpaar und verschiedene Fürstlichkeiten erwartet werden. Der Stadtrat von Karlsruhe hat eine Festkommision zur Vorbereitung des Tages eingeleitet, die jetzt vorschlägt, die Hauptstraßen der Stadt zu schmücken, die Stadt zu illuminieren und einen Guldigungsakt in der Festhalle zu veranstalten.  
 In diesen Tagen ist ein Jahr verflossen, seit die türkische Hauptstadt Schauplatz der militärischen Aufsehnung gegen die Verfassung war. Am 13. April 1909 erhoben sich in Konstantinopel garnisonierende Truppen zugunsten des alten Regiments; sie wurden jedoch durch Jungtürkische Truppen aus Saloniki überwältigt. Eine unmittelbare Folge dieser Vorkommnisse war die Entsetzung Abdul Camids und die Aussetzung seines Bruders Mohammed Reshad V. zum Herrscher der Türkei. Hierauf antwortend schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Am 27. d. Mts. jährt sich der Tag der Thronbesteigung des gegenwärtigen Sultans. Blickt man auf diesen Zeitabschnitt zurück, so wird man anerkennen müssen, daß die Türkei in der Gründung und Festigung des konstitutionellen Regimes merkwürdige Fortschritte gemacht hat, die um so bemerkenswerter sind, als es sich um die Umgestaltung in vieler Beziehung gänzlich veralteter Verhältnisse gehandelt hat. Es sind tief einschneidende Geleise geschaffen worden, um die Grundlage für die neue Ordnung der Dinge zu sichern. Mit besonderem Nachdruck schritt die neue Regierung an die Hebung des Heerwesens und die Verbesserung der Heeresverwaltung, die in jüngster Zeit bereits eine ausgezeichnete Probe ihrer Leistungsfähigkeit hat ablegen können. Es geschah dies bei der Entsendung erheblicher Truppenmassen nach Albanien, um auffällig geordnete Stämme zur Ruhe und Ordnung zurückzuführen und auch in Albanien den Grund für die als notwendig erkannten Neuerungen zu legen. Wie hier Entschlossenheit und Tatkraft zutage traten, so ist auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hervorzuheben, wie die türkische Regierung die Interessen des Reiches mit Festigkeit und Mäßigkeit zu wahren gewußt hat. Sultan Mohammed hat überdies persönlich seine Volkstüchtigkeit in kurzer Zeit dadurch gefördert, daß er mit der seit langer Zeit üblichen Zurückhaltung des Staatsoberhauptes brach und durch häufigeres Hervortreten, sowie durch Reisen in unmittelbarer Fühlung mit der Bevölkerung trat.“ Diese Neuerungen des halbamtlichen Organs zeigen, daß die Beziehungen Deutschlands zur Türkei ungetrübt sind.  
**Rußland.** Der finnländische Landtag beschäftigt sich jetzt mit dem neuen russischen Gesetzentwurf für Finnland. Die Stimmung der Bevölkerung ist aus diesem Anlaß sehr erregt. Aus allen Teilen Finnlands treffen Beschlässe an den Landtag ein, den Gesetzentwurf abzulehnen. Nach der Sachlage aber ist nicht daran zu zweifeln, daß das Parlament dem Entwurf zustimmen wird.  
**Dagegen.** Nachdem worden ist, die jap

gemacht hat, die um so bemerkenswerter sind, als es sich um die Umgestaltung in vieler Beziehung gänzlich veralteter Verhältnisse gehandelt hat. Es sind tief einschneidende Geleise geschaffen worden, um die Grundlage für die neue Ordnung der Dinge zu sichern. Mit besonderem Nachdruck schritt die neue Regierung an die Hebung des Heerwesens und die Verbesserung der Heeresverwaltung, die in jüngster Zeit bereits eine ausgezeichnete Probe ihrer Leistungsfähigkeit hat ablegen können. Es geschah dies bei der Entsendung erheblicher Truppenmassen nach Albanien, um auffällig geordnete Stämme zur Ruhe und Ordnung zurückzuführen und auch in Albanien den Grund für die als notwendig erkannten Neuerungen zu legen. Wie hier Entschlossenheit und Tatkraft zutage traten, so ist auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hervorzuheben, wie die türkische Regierung die Interessen des Reiches mit Festigkeit und Mäßigkeit zu wahren gewußt hat. Sultan Mohammed hat überdies persönlich seine Volkstüchtigkeit in kurzer Zeit dadurch gefördert, daß er mit der seit langer Zeit üblichen Zurückhaltung des Staatsoberhauptes brach und durch häufigeres Hervortreten, sowie durch Reisen in unmittelbarer Fühlung mit der Bevölkerung trat.“ Diese Neuerungen des halbamtlichen Organs zeigen, daß die Beziehungen Deutschlands zur Türkei ungetrübt sind.  
**Rußland.** Der finnländische Landtag beschäftigt sich jetzt mit dem neuen russischen Gesetzentwurf für Finnland. Die Stimmung der Bevölkerung ist aus diesem Anlaß sehr erregt. Aus allen Teilen Finnlands treffen Beschlässe an den Landtag ein, den Gesetzentwurf abzulehnen. Nach der Sachlage aber ist nicht daran zu zweifeln, daß das Parlament dem Entwurf zustimmen wird.  
**Dagegen.** Nachdem worden ist, die jap

Flottenbauprogramm, da die Flotte bald veraltet sei und den Flotten des Auslandes nicht mehr entspreche. Im nächsten Palament ist die Einbringung des neuen Programms zu erwarten. Nach dem bisher geltenden Programm wären nur noch drei Panzer, drei große und sieben kleine Kreuzer zu bauen.

### Locales und Provinziales.

**Post alisches.** Die Königl. Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an den Waldstraßen vom Forsthaus Eichenhäde nach dem Feuerwakturm im Jagd 85 und der Annaburger Torbrücke bei Jillsdorfer Wechhütte bei dem Postamt in Annaburg öffentlich ausliegt.  
 — Schüßet die Vögel! Der dringenden Bitte zur Winterszeit „Schüßet die Vögel!“ reißt sich im Frühjahr die ebeno ernste Mahnung „Schüßet die Vögel!“ an. Kaum sind unsere gefiederten Lieblinge aus den fernern Winterquartieren bei uns eingetroffen und beginnen sich in den Feldern, Wäldern und Gärten wohllich einzurichten, so sind auch schon rohe Hände am Werke, um durch Ausnehmen der Eier oder Brut die Nester zu zerstören. Darum schüßet die Vögel vor rachslosen Hunden, Katzen und Vogelstellern. Die Kinder sollten namentlich in der Schule und Familie auf den Nutzen der Vögel hingewiesen und befehrt werden, Finger würden sie dann jeder Brutstätte fernhalten.  
 — Wenn der Schlehdorn blühen will. Nun ist das erste scheue, taufendeckende und Sprießen vorüber. Die Knospen wollen nun durchaus nicht mehr in dem für sie uneträchtlichen „zugestopften“ Zustande verharren, das drängt unaufrichtig zum Licht, das seine Goldäden nun täglich länger und länger um die Mutter Erde pinnt und ihren grünen Saatenhammer immer intensiver aufstecken läßt. Unten am Erdboden hats überhaupt nicht die Zeit abwarten können. Da war das Grünzeug schon



14] **Forsthaus Eulenruf.**  
 Eine deutsche Familiengeschichte von L. M. Paul  
 Nachdruck verboten.  
 (Fortsetzung und Schluß.)  
 Hier wurde ich, wenn auch nur halb freiwillig, in den damaligen Zustand meiner Landsleute gegen Rußland verwickelt und, wenn ich auch der sofortigen Verhaftung entging, und ich mich an verschiedenen Orten unter Weisheit meiner Freunde verborgen halten konnte, so verging doch bei der scharfen Bewachung der Grenze mehr als ein Jahr, bis ich auf meinem Umwege und verkleidet zu meiner Frau und dem im Januar 1847 im Hause meines Schwagers geborenen Töchterchen zurückkehren konnte, da ich meinen Urlaub, wenn auch untreue, überschritten hatte, so blieb ich bei meinem Schwager. Dann kam das Jahr 1848 mit seinen gewaltigen Bewegungen, und ehe wieder geordnete Zustände eintraten, wurde ich, was nur damals möglich war, im Winter von 1849 auf 1850 in einer kalten Nacht durch eine Kosakenpatrouille aufgehoben, über die nahe Grenze geschafft und in Warschau als Gefangener interniert. Meine liebe Frau, die inzwischen ihre volle Gesundheit wieder erlangt hatte und die unter Kind bei der Schwester und bei ihrer früheren Amme Maruscha wohl aufgehoben wurde, folgte mir, nachdem ich zur Verbannung nach Sibirien verurteilt worden war, dorthin.  
 Daß wir dort von all und jeder Verbindung mit unseren Familien abgeschnitten wurden, ist ja

wohl bei...  
 au im...  
 Winter...  
 in zur...  
 mit...  
 statts...  
 meines...  
 ng aus...  
 ndung...  
 unser...  
 ch der...  
 meiner...  
 wiesse...  
 kein...  
 Person...  
 h Köln...  
 ich mit...  
 kaffete...  
 meines...  
 ger bis...  
 dahin in...  
 Nach dem, was ich hier heute vernommen habe, kann es keinen Zweifel unterliegen, daß Maruscha, von dem in ihren Händen befindlichen Briefen verblendet, von der ihr deutlich vorgezeichneten Reiseroute abgewandert und nach Thüringen gereist ist, und dort das ihr anvertraute Kind in gewissenloser Weise absichtlich verlassen hat. Wir können unserem Herrgott, und Ihnen, liebe Freunde, nicht genug danken, daß das Kind damals in Ihre Hände kam, daß Sie dasselbe in der besten Weise erzogen, an Kindesstatt annahmen, und daß uns,

nachdem wir längst jede Hoffnung auf ein etwaiges Wiederfinden aufgeben mußten, der Himmel noch bescheert hat, unser liebes Kind als blühend schöne Frau eines hochgeachteten Mannes und Mutter so prächtiger, gelunder Kinder wieder zu finden.  
 Mein Bruder hatte allerdings nach dem Ausbleiben jeder weiteren Nachricht an meinen Schwager Hartmann geschrieben, der Brief war aber mit dem Vermerk zurückgekommen: Adressat verzoogen, unbekannt wohin. Da mein Bruder zu derselben Zeit als Major nach Westfalen versetzt wurde, hat er sich eben um die Angelegenheit nicht weiter gekümmert und geglaubt, mein Schwager habe sich eines Anderen bemächtigt und das Kind behalten.  
 Im Jahre 1858 wurde ein Schwager meines Bruders der preussischen Geandtschaft in Petersburg als Attache zugeteilt und dessen Bemühungen habe ich es zu danken, daß mir die Rückkehr nach Deutschland gestattet wurde. Durch jenen Schwager meines Bruders und dessen eigenen Beziehungen zu unseren höheren Beamten am Berliner Hofe, gelangte ich zu einer Audienz bei dem damaligen Prinzregenten Wilhelm von Preußen und erhielt, da ich nach dem Verlust eines Teiles meines Vermögens auf irgend einen Erwerb angewiesen war, die Bewilligung zum Wiedereintritt in das Heer, in meiner früheren Charge als Premierleutnant.  
 Nach wenigen Jahren zum Rittmeister befördert, habe ich als solcher den Feldzug 1866 mitgemacht, wurde im Kriege 1870/71 Major und bin, nachdem ich inzwischen zum Oberst aufgerückt war vor einigen Jahren als solcher in Pension gegangen.